

Noch muss ich erwähnen, dass Herr Professor Suess die Bearbeitung der Brachiopoden übernommen und sein Manuscript meinem Werke beigelegt hat.

F. F. — Berichte der Herren Geologen aus ihren betreffenden Aufnahmegebieten. Die regelmässigen geologischen Aufnahmearbeiten nach dem in der Sitzung am 18. April 1865 mitgetheilten Plane sind nun seit längerer Zeit in vollstem Gange, und die hierüber einlaufenden Berichte sind voll der interessantesten Thatsachen, so wie auch die Nachrichten höchst erfreulich sind, dass sich die Herren Geologen überall der freundlichsten Aufnahme und Unterstützung erfreuen.

Im Gebiete der ersten diesjährigen Section hat Herr Sectionsgeologe K. Paul seit seinem letzten Berichte die Umgebungen von Kozelnik, Bazur, Búč, Altsohl, Gr.-Slatina und Sliác, nördlich bis an die Terraingrenze bei Garamszeg, Cerin und Hrochot untersucht, und zwar theils allein, theils in Begleitung der Herren k. k. Montan-Expectanten Camillo Edlen v. Neupauer und Wilhelm Göbl, mit denen derselben in Altsohl am 15. Juni zusammentraf.

„Die Trachyte der genannten Gegend sind durchgängig quarzlos und gehören der von v. Richthofen als „graue Trachyte“ bezeichneten Gruppe an. Richthofen's graue Trachyte zerfallen noch specieller in „Andesite“ und „echte Trachyte“, eine Trennung, die sich in dieser Gegend wohl schwierig aufrecht erhalten lässt. Es kommen wohl stellenweise Gesteine von der petrographischen Beschaffenheit des „echten Trachytes“ vor, doch stets nur an der Grenze der Breccien, in die sie in der Weise den Uebergang bilden, dass das Gestein Stücke des darunter liegenden dunkelgrauen (echt andesitischen) Trachytes in sich aufnimmt, welche gegen oben so häufig werden, dass das, dem echten Trachyte ähnliche Bindemittel gänzlich verschwindet und das Gestein nun nur mehr als Tuffbreccie bezeichnet werden kann. Ein sehr instructives Beispiel dieses Verhältnisses zeigt sich am linken Ufer der Gran zwischen Altsohl und Búč.

Dieses Verhältniss, welches in ähnlicher Weise an vielen Punkten beobachtet werden kann, beweist wohl hinlänglich, dass die lichten, trachytischen Gesteine, welche als dem „echten Trachyte“ ähnlich bezeichnet wurden, nicht einer späteren Eruption entsprechen können, wobei die Stücke des dunklen Trachytes in dieselben eingeschlossen wurden, sonst müssten diese Einschlüsse an der Grenze des letzteren vorkommen, und nicht, wie es stets der Fall ist, auf der entgegengesetzten Seite den Uebergang zu den Breccien vermitteln. Das lichte trachyt-ähnliche Gestein scheint vielmehr den deuterogenen trachytischen Bildungen zuzugehören, wie es auch kartographisch von den eigentlichen Breccien, in die es, wie erwähnt, allenthalben übergeht, nicht getrennt werden konnte.

Was die Vertheilung zwischen Breccien und Trachyte betrifft, so stellte sich als constantes Verhältniss heraus, dass die höchsten Bergzüge aus Trachyt bestehen, um den sich die Breccien an den Abhängen und Vorbergen zonenförmig herumlagern, in den Thälern zungenförmig weit hineinragend.

Abweichend erscheinen die Tuffe auf dem Plateau zwischen dem Očovkabahe und der nördlichen Terraingrenze, wo statt der eckigen Breccienstücke wohl abgerollte Geschiebe dasselbe zusammensetzen.

Ausser den erwähnten Bildungen wurde in kleineren isolirten Partien beobachtet: Basalt bei Bazur, Quarzit (gegen unten in ein chlorit-schieferähnliches Gestein übergehend, und daher wahrscheinlich dem ältesten Quarzite entsprechend) bei Cerin, Sliác und Sjeskowetz, Kalktuff (als Absatz der kohle-sauren Quellen von Sliác und Borowa hora). Die Anwesenheit eines Tertiärplateaus nördöstlich von Altsohl, wie es auf der Uebersichtskarte erscheint, stellt Herr Paul in Abrede; dasselbe besteht auf der Ostseite (Gegend von Očove, Zolna, Zampor,

Čerin) aus echten Trachyttuffen, auf der Westseite ist dieser von Quarzschotter bedeckt, der jedoch dem hier allerwärts mit dem Löss in enger Verbindung stehenden Diluvialschotter vollkommen gleicht, und daher schwer als Tertiärschotter von demselben getrennt werden könnte.

Unter demselben liegt übrigens sicher wirklich eine Partie von Tertiärtegel, da man durch Durchstechung des Schotters bei Sliáčz einen solchen antraf.

Diluvialgebilde treten in grosser Verbreitung auf, namentlich die niederer gelegenen Tuffterrains vielfach verdeckend. In der Gegend von Altsohl, Slatina und Očove Löss, nördlich von Búč Schotter vorherrschend, Löss stets über Schotter“.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, Chefgeologe der II. Section, zu welchem nun auch die Herren k. k. Berg-Ingenieure Adolph Ott und Alexander Gesell gestossen sind, hat in Gesellschaft derselben den südlich von der Donau gelegenen Theil seines Aufnahmegebietes in der Umgebung von Dorogh, Piszke und Almas genauer begangen, die gänzliche Vollendung der Detailaufnahme in demselben aber Herrn A. Gesell vorbehalten. Er berichtet ferner:

„Weiter haben wir die auf unserer Uebersichtskarte als Leithakalk bezeichnete, aus verschiedenen Tertiärgesteinen bestehende Hügelkette zwischen dem Gran- und Eipelthale, nördlich von Gran untersucht, eine weitere, nordwestlich von Nana bis Köhid-Gyarmath sich ausdehnende Partie von versteinerungsreichen Leithakalken und anderen Tertiärschichten (die Copie der Uebersichtskarte, die ich von Wien mitgenommen habe, gibt hier nur Alluvium an) aufgenommen; die Begehung der Trachytgebirge nordöstlich bei Börzsöny beendet; — endlich eine vorläufige Recognoscirung der Gegend zwischen Ipolyság, Levenez und Bath vorgenommen, deren grössere östliche Hälfte ich zur Detailbegehung und gänzlichen Vollendung Herrn Markscheids-Adjuncten Ott übergeben will.

Ueber den südlich von der Donau gelegenen Theil unseres Aufnahmegebietes geben die vortrefflichen Aufnahmen von Peters, die, was die Tertiärschichten betrifft, durch die eben erschienene Arbeit von Hantken wesentlich ergänzt wurden, eine so erschöpfende Uebersicht, dass sich unsere Arbeiten hauptsächlich darauf werden beschränken müssen, einige Gesteinsgrenzen zu rectificiren und Aufsammlungen von Petrefacten an den wichtigsten, namentlich Eocen-Localitäten, von denen wir auch einige neue entdeckten, einzuleiten.

In der Hügelkette zwischen dem Gran- und dem Eipelthale ist durch ausgedehnte Lössbedeckung der Zusammenhang der Neogenschichten, welche jedenfalls den Kern des ganzen Zuges bilden, vielfach unterbrochen, und letztere erscheinen als einzelne mehr weniger ausgedehnte Inseln. Eigentlicher Leithakalk ist darin wohl nur sehr untergeordnet vertreten, am verbreitetsten erscheinen Sandsteine und Conglomerate mit marinen Petrefacten, überdies aber auch namentlich in der Umgebung von Kis-Gallo Sandsteine, welche den Cerithien-schichten angehören dürften.

In den Gebirgen nordöstlich von Börzsöny, namentlich in dem hohen und steilen Kamm, der vom Vár-Bik in nordnordöstlicher Richtung fortstreicht bis gegen den Kemenezbach zu herrschen grösstentheils feste echte Trachyte, stellenweise mit den gewöhnlichen Eruptivbreccien in Verbindung. Grauer Trachyt fand sich nur untergeordneter, hauptsächlich mehr in Thaltiefen.“

Herr Bergrath v. Hauer berichtet ferner über eine Zusammenkunft in Schemnitz sämtlicher in der Nähe arbeitender Herren Geologen, an welcher sich auch mehrere der Herren Professoren der Bergakademie freundlichst theiligten.

„Am 24. d. M. trafen wir hier in Schemnitz ein und fanden uns zusammen mit sämtlichen Mitgliedern unserer Section, den Herren Dr. Stache, Baron